

## **Niederschrift**

### **über eine Bürgerversammlung im Ortsteil Weimar-Nord am 17.Januar 2017**

Auf Einladung des Ortsteilrates Weimar-Nord fand am 17.Januar 2017 in der Lucas-Cranach-Grundschule eine Bürgerversammlung statt, an der insgesamt 48 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen.

Der Ortsteilbürgermeister, Herr Günter Seifert, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie die erschienenen Gäste. Danach übergab er das Wort an den Versammlungsleiter, Herrn Dr. Bierbach.

Herr Dr. Bierbach brachte zur Kenntnis, dass mit einem reichlich 10 Minuten dauernden und vom Ortsteilrat vorbereiteten Video eine Einstimmung zum Inhalt und zum Ziel der Bürgerversammlung erfolgen wird. Er stellte insbesondere heraus, dass die aus der Bürgerversammlung gewonnenen Erkenntnisse der optimalen Vorbereitung einer Einwohnerversammlung in Weimar-Nord dienen sollen, die im Jahre 2017 durch den Oberbürgermeister der Stadt Weimar durchgeführt wird.

Im Einführungsvideo wurde mit Bild-, Video- und Zeitungsausschnitten auf dringende Fragen hingewiesen, die die Bürgerinnen und Bürger unseres Ortsteiles bewegen. Die daraus erkennbaren Schwerpunktthemen wurden in einer für die Bürgerversammlung geltenden Tagesordnung

1. Künftige Nutzung der vom anstehenden Flächentausch Konsum-Stadt betroffenen Flächen zwischen der Ettersburger Straße und dem REWE-Markt sowie zwischen DM-Markt und Bonhoefferstraße
2. Künftige Nutzung der vorhandenen Verkaufsflächen im Bereich des jetzigen ALDI-Marktes und Vorstellungen zum Fortbestand einer ALDI-Filiale in Weimar-Nord
3. Aktueller Stand zum Inhalt und zum Zeitrahmen hinsichtlich der Errichtung eines Gedenkortes im Bereich der ehemaligen „Großen Viehauktionshalle“
4. Benennung weiterer Themen, die aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger von allgemeinem Interesse und zu denen eine Stellungnahme seitens der Stadt Weimar erwartet wird.

zusammengestellt.

Im Anschluss wurden die herausgearbeiteten Tagesordnungspunkte im Einzelnen behandelt:

#### **zum TOP 1:**

Von der Vorsitzenden der Konsumgenossenschaft, Frau Hebestreit, wurde den Anwesenden zunächst zur Kenntnis gegeben, dass der seit dem Brand der Viehauktionshalle angestrebte Flächentausch zwischen Konsum und Stadt nunmehr unmittelbar bevorsteht. Zugleich wurden die Gründe, die zu der aus Sicht der Bürger unverständlich langen Wartezeit zwischen der diesbezüglichen Willenserklärung und dem Abschluss eines entsprechenden Vertrages geführt haben, erläutert.

Danach gab Frau Hebestreit einen ausführlichen und mit Anschauungsmaterial angereicherten Überblick über den aktuellen Stand zum Flächentausch sowie zu den Vorstellungen, was mit dem im Tausch zu erwerbenden Flächen zwischen jetzigem DM-Markt und Bonhoefferstraße geschehen soll. Dabei wurde insbesondere die angestrebte Kombination handelsgewerblich genutzter Flächen (Erdgeschoss) und Wohnraum (in den jeweils darüber liegenden Geschossen) herausgearbeitet. Zu den der Konsumgenossenschaft gehörenden und vom Flächentausch nicht berührten Flächen südlich der Marcel-Paul-Straße (zwischen Car-Glas und REWE-Parkplatz) konnten von Frau Hebestreit hingegen keine konkreten Vorstellungen geäußert werden. Vielmehr wurde zum Ausdruck gebracht, dass alle bisher vom Konsum unterbreiteten Vorstellungen zur möglichen Nutzung dieser

Flächen wegen der seitens der Stadt konstatierten Abweichungen vom Bebauungsplan abschlägig beschieden wurden. Insbesondere seien Vorstellungen der Konsumgenossenschaft, teilweise auch in diesem Bereich handelsgewerbliche Einrichtungen anzusiedeln und damit z.B. auch Voraussetzungen zum Verbleib einer ALDI-Filiale in Weimar-Nord zu ermöglichen, an der Haltung der Stadt Weimar gescheitert.

In der Diskussion zu diesem Tagesordnungspunkt wurde in mehreren Beiträgen das Unverständnis darüber geäußert, dass bezüglich der Nutzung der südlich der Marcel-Paul-Straße gelegenen Flächen keine Einigung auf ein von Stadt und Konsum gemeinsam getragenes Konzept erzielt werden kann. Befremdlich scheint hierbei auch, dass der Meinung der in Weimar-Nord lebenden Bürger offensichtlich keinerlei Bedeutung beigemessen wird und deren Interessen in keiner Weise berücksichtigt werden. Insbesondere kann das Agieren der Stadt, einerseits alle konzeptionellen Vorstellungen der Konsumgenossenschaft zur Nutzung der Flächen „abzuschmettern“, andererseits aber keine eigenen Vorstellungen hierzu einzubringen, nicht nachvollzogen werden. Zur Frage, in welchem Zeitrahmen die von Frau Hebestreit im Grundsatz vorgestellte Bebauung der Flächen zwischen DM-Drogerie und Bonhoefferstraße nach verbindlicher Realisierung des Flächentausches erfolgen kann, wurde ein etwa 2-3-jähriger Planungs-, Genehmigungs- und Bauzeitraum in Aussicht gestellt.

#### **zum TOP 2:**

Vom anwesenden Vertreter der ALDI Immobilienverwaltung, Herrn Haacke wurde ein, ebenfalls mit Anschauungsmaterial angereicherter, Überblick zu heute geltenden Anforderungen an moderne ALDI-Filialen gegeben. Daraus leitete er die Notwendigkeit zur Umgestaltung der ALDI-Filiale in Weimar-Nord ab und brachte zum Ausdruck, dass sich diese am jetzigen Standort nicht realisieren lässt. Zugleich betonte er, dass ALDI an der Aufrechterhaltung einer ALDI-Filiale in Weimar-Nord auch unter dem Aspekt der weiteren Bevölkerungsentwicklung in unserem Ortsteil dringend interessiert sei, dies aber ohne dafür geeignete Flächen nicht möglich ist. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass es zum Nachweis einer für Neugestaltung und Verlagerung geeigneten Fläche kommt, in deren Ergebnis eine ALDI-Filiale Weimar-Nord erhalten bleiben kann. Er ließ aber auch keinen Zweifel daran, dass es ansonsten in unserem Ortsteil nach Auslauf des gegenwärtig gültigen Mietvertrages keinen ALDI-Standort mehr geben wird.

In der Diskussion zu diesem Tagesordnungspunkt äußerten zunächst anwesende Vertreter des Ortsteilrates ihr Unverständnis über eine vom Oberbürgermeister der Stadt dazu bezogene Position anlässlich einer Sprechstunde am 18.02.2016. Die vom OB zur Frage nach dem möglichen Erhalt eines ALDI-Standortes in Weimar-Nord damals getätigte Aussage „Die Erhaltung eines ALDI-Standortes in Weimar-Nord liegt nicht in der Zuständigkeit der Stadt“ ist zwar formal richtig, kann aber beispielsweise durch die Entscheidung, was auf dem Konsumgelände südlich der Marcel-Paul-Straße geschehen darf und was nicht, sehr wohl beeinflusst werden. Eine nochmalige Positionierung der Stadt in der nächsten Einwohnerversammlung des OB wird deshalb erwartet.

Eine weitere Frage bezog sich darauf, ob die von Herrn Haacke beschriebene Erweiterung und Modernisierung der ALDI-Filiale nicht auch am bisherigen Standort erfolgen kann, da ja nördlich des ALDI-Marktes eine ausreichend große Fläche vorhanden ist. Herr Haacke informierte, dass diesbezüglich unternommene Bemühungen an der Haltung des Besitzers dieser Fläche gescheitert sind.

Mehrere Bürger brachten zum Ausdruck, dass im Bereich der Marcel-Paul-Straße sehr viele ältere Bürger leben, die möglichst den Erhalt der ALDI-Filiale, zumindest aber den Erhalt eines

Einkaufsmarktes im Bereich der Stauffenbergstraße erwarten. Diese Erwartung wurde auch mit dem Hinweis verbunden, dass mit der vorgesehenen Erweiterung des Wohnungsbaus im Bereich zwischen Lützendorfer Straße und Umgehungsstraße eine wesentlich stärkere Frequentierung des Bereichs um die Stauffenbergstraße zu erwarten ist. Frau Hebestreit relativierte diesbezügliche Ängste und betonte, dass es auch nach dem Auszug von ALDI mit Sicherheit andere Bewerber geben wird, die die Versorgungssicherheit im Bereich der Stauffenbergstraße auch in Zukunft gewährleisten können.

**zum TOP 3:**

Herr Dr. Bierbach brachte zum Ausdruck, dass die in Aussicht gestellte Schaffung eines Gedächtnisortes im Bereich der ehemaligen Viehauktionshalle trotz zugesagter Unterstützung des Landes und der Gedenkstätte Buchenwald bisher nicht intensiv verfolgt werden konnte, da der Vollzug des Flächentausches hierfür eine Voraussetzung bildet. Er informierte weiter darüber, dass die letztendliche Entscheidung zur Gestaltung dieses Gedächtnisortes erst nach Vorliegen der Ergebnisse eines vom Land unterstützten Ideenwettbewerbs und breiter Abstimmung erfolgen wird, wobei davon auszugehen ist, dass es sich um kein aufwändig zu realisierendes Bauwerk, sondern eher um zu innerer Besinnung und Einkehr geeignete Gestaltungselemente handeln wird. Ortsteilrat und interessierte Bürger erwarten zeitnahe Informationen über die weitere Entwicklung und erreichte Zwischenergebnisse.

**zum TOP 4:**

In diesem Tagesordnungspunkt meldeten sich eine Reihe von Bürgern zu Themen, die zum Teil schon seit vielen Jahren Anlass zu Fragen und Kritiken bilden und auf die es bislang keine oder aber nur unzureichende Reaktionen seitens der Stadt gibt. Im Einzelnen handelt es sich dabei um nachstehende Themen:

**4.1. Fußläufige Anbindung Weimar-Nords**

Die hierzu geäußerten Diskussionsbeiträge betrafen zum einen die Anbindung Weimar-Nords an das nördliche Umland in Richtung Ettersburg und Buchenwald, zum anderen aber auch die Anbindung an die Stadt.

Mitglieder des Ortsteilrates brachten zum Ausdruck, dass die Realisierung einer fußläufigen Verbindung zwischen Weimar-Nord und Ettersburg/Buchenwald über das mit hohem Aufwand von militärischen Altlasten befreite Gebiet nördlich der Umgehungsstraße schon Gegenstand früherer Anfragen an die Stadt bildete. Die darauf folgende, teils recht umfangreiche Reaktion der Stadt bestand aus einer Reihe unverbindlicher Aussagen im Sinne „man könnte .., es sollte.., wahrscheinlich wäre... und damit insgesamt in einem äußerst nebulös formulierten Ziel. Aussagen darüber, was mit Unterstützung der Stadt zeitnah getan wird, um einerseits das Ziel nicht in Frage zu stellen und dieses andererseits in kleinen Schritten zu realisieren, fehlen dagegen vollständig. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass mit den Örtlichkeiten vertraute Bürger längst wunderschöne und überwiegend gut erhaltene Wanderwege von der Lützendorfer Straße über die ehemalige Kastanienallee in Richtung Ettersburg und Buchenwald nutzen, während weniger ortskundige Wanderer mit zahlreichen und erst vor kurzem neu aufgestellten Hinweisschildern über einen doppelt so langen und landschaftlich weniger reizvollen Weg zum gleichen Ziel geschickt werden.

Auch auf den Zustand, wonach fußläufige Verbindungen zur Stadt nur über den insbesondere für Kinder und ältere Bürger besonders gefährlichen Weg entlang der Ettersburger Straße oder über den in schlechtem Zustand befindlichen Weg über die Eiserne Brücke möglich sind, wurde erneut hingewiesen. Auch hier vermischen die Bürger bei allem Verständnis für zeitweise fehlende finanzielle

und materielle Mittel das Bemühen, sich des Problems ernsthaft anzunehmen und es schrittweise einer akzeptablen Lösung zuzuführen.

#### **4.2. Radweganbindung**

Ein Bürger brachte im Zusammenhang mit der bereits früher häufig kritisierten fehlenden Radweganbindung Weimar-Nords sowohl in Richtung zur Innenstadt, als auch in Richtung Ettersburg und Buchenwald zum Ausdruck, dass seine diversen Anfragen dazu, aber auch zu Fragen der Ordnung und Sauberkeit in Weimar-Nord, entweder mit dem Hinweis auf fehlende Zuständigkeiten oder aber mit in weiter Ferne liegenden Versprechungen abgetan werden.

Auch hier erwarten die Bürger unabhängig von gegebenen Zuständigkeiten eine Aussage, wie sich die Stadt Weimar zu dieser Frage positioniert und warum beispielsweise in den letzten Jahren geschaffene Radwegverbindungen von Schöndorf nach Großobringen oder von Ehringsdorf nach Taubach (hier trotz eines 200m südlich davon gelegenen und bereits vorhandenen Radweg) eine höhere Priorität genießen.

#### **4.3 Behindertengerechte Gestaltung der Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs**

Eine Bürgerin informierte über die einer Behindertenvertretung unseres Ortsteiles seitens der Stadt gegebene Zusage, wonach kurzfristig für die behindertengerechte Umgestaltung der Bushaltestellen Sorge getragen werden soll. Sie erbittet verbindliche Aussagen dazu, wann und in wessen Verantwortung die Stadt diese Zusage realisieren will.

#### **4.4. Informationsveranstaltung zur Entwicklung des Bereiches zwischen Lützendorfer Straße und Umgehungsstraße**

In einer Wortmeldung erinnerte eine Bürgerin daran, dass in der letzten Einwohnerversammlung des Oberbürgermeisters eine Zusage gegeben wurde, wonach eine Informationsveranstaltung zur Bebauung im Bereich zwischen Lützendorfer Straße und Umgehungsstraße durchgeführt werden soll. In dieser Informationsveranstaltung sollte auch über die geplante Verkehrsanbindung (incl. Wegeanbindung für Fußgänger) sowie über die Anbindung an den Personennahverkehr und den Zugang zu den in Weimar-Nord bereits befindlichen Einrichtungen (Soziale Einrichtungen, Einzelhandel, Schulen usw. ) informiert werden.

#### **4.5. Wegeverbindung zwischen Lützendorfer Straße und Stauffenbergstraße**

Im Zusammenhang mit der unter Punkt 4.4. angesprochenen Thematik kam auch trotz der zwischenzeitlich realisierten kleineren Verbesserungen der nach wie vor unbefriedigende Zustand des Verbindungsweges zwischen Lützendorfer Straße und Stauffenbergstraße erneut zur Sprache. Unter dem Aspekt der kürzlich neu hinzugekommenen Wohnungen im hinteren Bereich der Lützendorfer Straße wurde wieder darauf hingewiesen, dass dieser „bessere Trampelpfad“ insbesondere bei schlechten Witterungsbedingungen weder den insbesondere älteren Bürgern, noch den Kindern zugemutet werden kann, die auf die Benutzung dieses Weges angewiesen sind.

#### **4.6. Fehlende Arztpraxen in Weimar-Nord**

Der seit Jahren kritisierte Zustand, dass trotz des relativ hohen Anteils älterer Bürger unser Ortsteil über keine Arztpraxis verfügt, wurde in einer weiteren Wortmeldung angesprochen. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob -und wenn ja, wie - die Stadt durch gezielte Maßnahmen auf die Verbesserung der ärztlichen Versorgungssituation einwirkt und ob wenigstens mittelfristig eine Verbesserung der Situation zu erwarten ist.

#### **4.7. Erweiterung der Ruhebereiche innerhalb Weimar-Nords**

Eine Bürgerin meldete sich mit der Bitte zu Wort, verstärkt darauf hinzuwirken, bei der Schaffung neuer und der Gestaltung bereits vorhandener Wegeverbindungen weitere Sitzgelegenheiten vorzusehen. Mit Hinweis auf die Weitläufigkeit des Ortsteiles und die teilweise recht langen Wege zwischen den Wohnbereichen sind besonders gehbehinderte Bürger auf gestaltete Ruhebereiche angewiesen.